

Rede von Sönke Wandschneider bei der Kundgebung des Hamburger Forums am 1. September 2016 Hamburg, Stephansplatz, beim Deserteursdenkmal

Liebe Friedenfreundinnen und liebe Friedensfreunde,

wir bedenken heute wie schon seit vielen Jahren am Antikriegstag oder Weltfriedenstag den 1. September 1939.

„Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgeschossen“ – dieser Satz hat sich vielen Deutschen unauslöschbar eingeprägt, er ist ein geschichtlicher Satz geworden. Hitler selbst hat ihn im Berliner Reichstag den anwesenden Parlamentariern zugerufen bzw. zugebrüllt. Aber wie so häufig war auch dieser Satz eine Lüge: Der angebliche polnische Überfall auf den Sender Gleiwitz war von der SS detailliert vorbereitet worden: Jüdische KZ-Gefangene wurden in polnische Uniformen gesteckt und gezwungen, einen Überfall auf den Sender vorzutäuschen. Den vermeintlichen Verteidigern des Senders – SS-Mitglieder – gelang es nicht nur den Angriff abzuwehren, sondern auch alle Angreifer zu ermorden.

„Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgeschossen“ – damit begann nicht nur der Überfall auf Polen, sondern auch der 2. Weltkrieg. Frankreich und Großbritannien – mit Polen verbündet – stellten sofort Hitler ein Ultimatum, sich innerhalb von zwei Tagen auf das Gebiet des Deutschen Reiches zurückzuziehen, Hitler lies dies Ultimatum verstreichen.

Der Krieg dauerte fast 6 Jahre, er hinterließ ein verwüstetes Europa mit 65 Millionen Toten: Kinder, Frauen, alte Menschen, Soldaten und Zivilisten, Kriegsgefangene – Menschen aller Altersgruppen.

Hitler wollte mit dem Beginn des zweiten Weltkriegs zeigen, dass das Deutsche Reich wieder Weltmacht geworden war, dass es „Lebensraum“ brauchte und dass das „minderwertige“ Polen ein gutes Experimentierfeld für die dann später einsetzende millionenfache Ermordung der jüdischen Bevölkerung Europas bot.

Ich war vor einigen Tagen mit meiner Frau im Berliner Museum Karlshorst – es ist wenig bekannt selbst unter Linken. Ein Besuch ist mehr als empfehlenswert, nicht nur weil hier – im heutigen Museumsgebäude – am 8. Mai 1945 die Kapitulation Hitler-Deutschlands unterzeichnet wurde und damit die Befreiung vom Faschismus, sondern weil hier auch das öffentliche Bewusstsein dafür geschärft wird, was dann ab dem 22. Juni 1941 mit dem Überfall auf die Sowjetunion folgte.

Die Sowjetunion hat die größte Anzahl von Kriegstoten beklagen müssen, nicht nur im eigenen Land, da wo die Front verlief, sondern auch hinter der Front mordeten SS, Wehrmacht, Polizei-Bataillone sowjetische Zivilisten zu Hunderttausenden. Zwischen 1941 und 1945 kamen allein auf dem Gebiet der Sowjetunion 27 Millionen Menschen ums Leben, aber auch in den Kriegsgefangenen-Lagern verhungerten, erfroren, starben an Seuchen oder nicht-gewährte medizinische Versorgung oder durch brutale Gewalt Millionen von SU-Bürgern.

Dies sollten wir nicht nur einmal im Jahr am 1. September bedenken. Wir sollten uns häufiger daran erinnern, was unsere Väter und Mütter, Großväter und Großmütter damals geschehen ließen, teilnehmend, schweigend, zuschauend, nicht wissen wollend. Wir sind dabei nicht in der Rolle des Anklägers, denn wir wissen nicht, wie wir uns verhalten hätten – damals. Wohl aber in der Rolle des kritischen Nachgeborenen, der in der Tradition dieser grauenhaften Geschichte steht und deshalb weiß, wie wichtig Frieden ist, d.h. die nicht-gewalttätige, mordendende Lösung von Konflikten und Interessen-Gegensätzen.

Es gibt heutzutage immer mehr Kriege und die Kriege rücken uns langsam auf den Pelz. Syrien, Irak, Libyen sind nicht so weit entfernt wie Afghanistan, da wurde die deutsche Öffentlichkeit erst unruhig als die ersten Soldaten in Särgen nach Hause kamen. Wir wurden

erst unruhig, als die ersten Drohnen-Opfer bekannt wurden, Hinrichtungen z.B. in Pakistan oder Palästina ohne Prozess, ohne Anklage und fast immer wieder mit sehr vielen zivilen Opfern. Die Bundeswehr soll jetzt auch mit diesen Waffen ausgerüstet werden – pikanterweise „made in Israel“. Wir wurden erst unruhig, als wir merkten, dass die meisten Flüchtlinge wegen der in ihren Heimatländern wütenden Kriege die einzige Überlebenschance in der Flucht sahen. Wir wurden unruhig, als wir gewahr wurden, dass die aktuellen Spannungen zwischen Ost und West von der NATO befeuert wurden und eine neue Phase des „kalten Krieges“ einleiteten. Wie anders sind die NATO-Beschlüsse in Warschau vom 9.Juli zu verstehen?: Aufmarsch an der Westgrenze Russland, Aufrüstung an der Südostflanke in der Türkei, Verstärkung der maritimen Präsenz im Mittelmeer, etc. etc.

Die NATO bereitet neue Kriege vor. Die Kriege kommen näher und die Bundeswehr ist immer häufiger dabei. Und auch Waffen aus deutscher Produktion fehlen auf fast keinem Kriegsschauplatz.

Ein Großteil dieser Waffen wird über den Hamburger Hafen exportiert, z.B. auch in Kriegs- und Spannungsgebiete, nach Afghanistan, nach Saudi-Arabien, in die Türkei oder nach Israel. Die Rüstungsexporte sind besonders unter der Regie von dem Wirtschaftsminister Gabriel (SPD) exorbitant gestiegen, obwohl er das Gegenteil versprochen hatte. In Hamburg sollten wir uns dagegen wehren, dass der Hafen immer mehr zu einem Umschlagsplatz des Todes verkommt.

Und nicht zuletzt gilt es, die Friedensforderungen des Grundgesetzes wieder zu entdecken und zur Geltung zu bringen. Keine Kriegslogik, sondern eine neue Friedensverantwortung ist angesagt. Dann hätten wir etwas aus der Zeit vom 1.9.1939 bis zum 8.5.1945 gelernt. Gehen wir an die Arbeit !